Turnen Sport Spiel

Wintersport.

Die Sächsische Skimeisterschaft.

Am Sonnabend und Sonntag in Schöneck.

Der 18. Verbandswettlauf des Skiverbandes Sachsen, verbunden mit der Meisterschaft von Sachsen im Skilauf, wird am Sonnabend, 24., und Sonntag, 25. Jan., in Schöneck i. V. ausgetragen und vom Wintersportverein Schöneck durchgeführt. Schöneck ist Sitz des Sportausschusses des Skiverbandes Sachsen. Die vor 1924 errichtete Albert-Petzold-Schanze mit zweckmäßigem Anlaufgerüst eignet sich in der Anlegung ihrer Aufsprungbahn gleichgut für mittlere und weite Sprünge. Es ist deshalb mit einem starken Wettbewerb zu rechnen. Außer den guten Springern vom Aschberg, Klingenthal, Oberwiesenthal, Johanngeorgenstadt usw. werden auch Norweger aus Dresden (Kobberstadt usw.), sowie aus Mittweida (Kirkeby, Sandaaker und Magnus) über die Schanze gehen. Der Verlauf der kürzlichen Kreiswettläufe in Geyer, Erlbach und Hermsdorf verheißt außerdem ein starkes Aufgebot von erstklassigen Langläufern, unter ihnen Meister Walter Glaß-Klingenthal, der seit Wochen einem strengen Training obliegt und durch Sprunglaufsieg und 2. Platz im Langlauf vogtländischer Kreismeister wurde und in Schöneck sicher die größten Meisterschaftsaussichten hat. Glaß hatte bereits 1926 einmal die sächsische Meisterwürde inne. Die Langläufe werden am Sonnabend abgewickelt. Die Damen starten am Sonntag früh, und um 14 Uhr beginnt der Sprunglauf an der Hohen Reuth für alle Klassen. 18 Uhr ist Siegerverkündigung vor dem Hotel Schützenhaus. Aus Anlaß der Meisterschaft läßt die Reichsbahn am Sonntag einen Sonderzug verkehren: ab Thalheim 7.05, Zwönitz 7.20, Aue 7.49 (an Johanngeorgenstadt 9.25), Blauenthal 8.12, Eibenstock unt. Bf. 8.22, Wilzschhaus 8.35 (an Carlsfeld 9.33), Muldenberg 8.53 und Schöneck 9.02. Rückfahrt erfolgt 19.17 ab Schöneck, ab Wilzschhaus 19.37, ab Eibenstock unt. Bf. 19.47, Blauenthal 19.58, Aue 20.18, Zwönitz 21.00, Thalheim 21.15.

•

6. Schanzspringen in Sosa.

an der umgebauten Fritz-Rescher-Schanze.

Die Ski-Abteilung des Allg. Turnvereins (DT) Sosa hält am Sonntag, 25. Jan., ein Schanzspringen ab. Nach der vorjährigen Verbesserung der Schanze können nunmehr Sprünge bis zu 45 Meter erzielt werden. Startberechtigt sind sämtliche Klassen. Nenngeld wird nicht erhoben, falls jedoch Versicherung erwünscht wird, müssen 1,50 RM. mit der Nennung eingesandt werden. Nennungen sind zu richten an den Vorsitzenden Walter Wagner-Sosa oder an Kaufmann Hermann Fröhlich-Sosa, Nr. 95, Telephon Amt Eibenstock Nr. 394, und zwar bis Freitag, 23. Jan., abends 8 Uhr. Das Springen beginnt 13.30 Uhr. Wettlaufbüro ist Kaffee Wagner, Sosa. Um rege Beteiligung bittet die Ski-Abteilung.

•

Turngau Westerzgebirge (D. T.)

Schneelauf betr.

Die Meldungen zu dem am 8. Febr. in Oberwiesenthal stattfindenden 4. Wintertreffen der Sächsischen Turnerschaft sind noch bis zum 24. Januar an den Unterzeichneten einzuschicken. Auf die Ausschreibung im „T. a. S." Nr. 50, Seite 737, wird hingewiesen.

E. Graf, Gauschneelaufwart.

Turnen.

Allg. Turnverein von 1862 Aue.

Morgen, Freitag, 21 Uhr, nach dem Turnen Hauptversammlung der Vorturnerschaft im Vereinsheim „Bürgergarten". Alle Ehrenvorturner und Vorturner, sowie die Mitglieder des technischen Ausschusses werden um Erscheinen gebeten.

Der Oberturnwart G. Lange.

Fußball.

Amtliche Mitteilung des Gaugerichts Erzgebirge (West) im VMBV.

Die für den 24. Januar angesetzte Gaugerichts-Verhandlung muß besonderer Umstände halber ausfallen. Der Tag der Neuansetzung steht noch nicht fest, doch wird er im „E. V." bekanntgegeben.

Hänel.

• •

VfB Aue-Zelle.

Am 22. Jan., 19 Uhr, wichtige Vorstandssitzung. Am 28. Jan., 20 Uhr, Jugend- und Mannschaftssitzung. Am 14. Febr., 19 Uhr, Generalversammlung.

Spiele am 22. Jan.: I. Elf gegen Polizei-SV Zwickau I, 14.15 Uhr, Schiedsr.: Mittelsachsen. III. Elf gegen „Sturm" Beierfeld III 11.30 Uhr. Jgd. gegen Schneeberger SV Jgd., 13 Uhr.

•

Sportverein „Sturm" Beierfeld.

Der Sportverein „Sturm" Beierfeld, der in diesem Jahr auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt im Vereinslokal seine ordentliche Hauptversammlung ab, zu der über 50 Mitglieder erschienen waren. Die Jahresberichte der leitenden Personen zeigten trotz der Schwere der Zeit auf allen Gebieten erfreuliche Fortschritte und bewiesen, daß die Aemter in den richtigen Händen liegen. Dem Verwaltungsbericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß der weitere Ausbau des Vereins stetig Fortschritte macht und die Mitgliederzahl die 160 überschritten hat. Der Bericht des Kassierers zeigt, daß der Verein auch auf finanziellem Gebiet wohlgeordnet dasteht. Recht Erfreuliches bringt auch der Bericht des Spielausschusses. Alle sechs Mannschaften beendeten weit über die Hälfte aller Spiele siegreich und buchten viel mehr Plus- als Minustore. Auch Leichtathleten des Vereins schlugen sich auf den beschickten Veranstaltungen recht wacker, sie brachten eine große Anzahl erster und weiterer Siege mit heim. Auch die Faustballmannschaft des Vereins war erfolgreich tätig. Die Neuwahlen brachten durchweg, auf einstimmigen Beschluß hin, die alten bewährten Führer wieder ins Amt, so daß auch 1931 Hr. Willy Hecker den Verein führt und durch Hrn. R. Wunderlich (Anschrift Mittelstraße 70) die Geschäfte des Spielausschusses getätigt werden.

H.

Boxen.

Auer Boxsport.

Der rührigste Kampfboxer unserer Stadt ist Ernst Eibisch. Jede Betätigung zwischen den Seilen, die ihm angetragen wird, nimmt er ohne weiteres an. So konnte er am 15. November v. J. in Meißen gegen Henke, am 23. Nov. in Chemnitz gegen Freund und am 15. Dez. in Dresden gegen Graf-Heidenau überlegene Punktsiege davontragen. Trotzdem alle seine Gegner ausgesprochene „Nur-Schläger" waren, konnten sie gegen die Technik des Auers nichts ausrichten. Morgen, Freitag, kämpft Eibisch in Chemnitz gegen den Sachsenmeister im Weltergewicht Ate.

Kraftfahrsport.

Motorsportklub „Fahr gut", Sitz Neuwelt.

Freitag, 23. Jan., im Vereinslokal, abends 8 Uhr, ganz wichtige Versammlung. Es ist Pflicht, daß sich jedes Mitglied pünktlich einfindet.

Der Vorstand.

Kegeln.

Kegelverband Aue und Umg. e. V.

Nach Abschub der dritten 100 Kugeln im Ausscheidungskegeln sind die zehn Besten folgende Kegelbrüder: Walter Steeger 1642, Albin Elpig 1629, Ernst Hetzert 1616, Otto Baumann 1612, Max Göckeritz 1601, Johannes Hahn 1549, Alex Czech 1590, Paul Krämer 1587, Paul Löbsch 1584 und Paul Richter 1583 Holz. Bei den Senioren führt Karl Windisch mit 1539 Holz, bei den Frauen Gertrud Irmisch II mit 1395 Holz. — Da an den letzten Sonntagen verschiedene Kegelbrüder fern blieben und keine Möglichkeit bestand, die unbesetzten Zeiten auszufüllen, andere wieder viel später nach ihrer Startzeit eintrafen, so daß auch da die Bahn leer stand, sind Verluste (wenn auch gering) entstanden, welche die Verbandskasse unnötig belasten. Wer sich in Zukunft nicht bis Sonnabend vormittag vor dem jeweiligen Start beim Sportwart entschuldigt (auch teleph. möglich Nr. 136), so daß ein anderer Kegler benachrichtigt werden kann, hat die Kosten für die ausgefallene Zeit — also volles Startgeld — zu bezahlen. Beim Verweigern wird Ausschluß von weiterer Teilnahme beantragt. Kegler, welche die letzte Serie versäumten, sollen ausnahmsweise Möglichkeit haben, nachzuschieben. Den Betreffenden wird die Zeit noch mitgeteilt. — Nächsten Sonntag findet im Restaurant „Gartenlaube" Uebungskegeln statt. Beginn vorm. 9 Uhr.

Der Sportwart.

•

Kegelverband Schneeberg und Umg.

Am 17. und 18. Januar fand der fünfte Start zum Meisterschaftsausscheidungskegeln auf den zwei Bahnen des „Karlsbader Hauses", Verband Neustädtel (200 Kugeln), statt. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Bauer 1094, Schönfelder 1061, Mehlhorn 1057, Raschke 1051, Hunger 1051, Seltmann 1044, Briat 1044, Göckeritz 1037, Ludwig 1035, Ebert 1035, Dietz 1035, Köhler 1032, E. Möckel 1027, Böhm 1026, Winkler 1025, Weihrauch 1022, Seidel 1016, Riedel 1001, Jendretzky 1000. Nach Abschub von 600 Kugeln ergibt sich folgendes Bild: Verbandsmeister für das Jahr 1931 wurde Schönfelder mit 3248 Holz. Zur Zehnermannschaft gehören weiter: Raschke 3206, Köhler 3169, Bolat 3102, Hunger 3159 Seltmann 3143, Bauer 3137, Mehlhorn 3127, Weihrauch 3119, Seidel 3098. Die zweite Zehner-Mannschaft setzt sich wie folgt zusammen: Jendretzky 3089, Dietz 3085, Winkler 3084, Ebert 3081, Schlegel 3036, Kropf 3017, Barth 3007, Göckeritz 3002, Ludwig 2999, Riedel 2997. Als Ersatzleute kommen in Frage: Hölig 2992, Böhm 2990. Seniorenmeister wurde Paul Möckel, der sich mit 2461 (beim fünften Start 501) Holz an die Spitze setzte. Im ganzen beteiligten sich an diesen Ausscheidungskämpfen 48 Mann. Der Verband ehrte den Seniorenmeister sowie die erste Fünfermannschaft durch Ueberreichung je eines silbernen Bechers. Die Abschlußfeier fand im Anschluß an den letzten Start im „Karlsbader Haus", Neustädtel, statt, an der erfreulicherweise einige Kegelbrüder des Bruderverbandes Neustädtel teilnahmen. Der Seniorenmeister Paul Möckel erhielt für auf drei hintereinander geschobene Kugeln mit 9, 9, 9 eine Ehrenurkunde. — Der Verband weist weiter darauf hin, daß Sonntag, 25. Jan., Klubvertretersitzung bei Kegelbruder Hunger gehalten wird. Beginn 10.30 Uhr vorm. Hierzu wird herzlichst eingeladen. — Sonntag, 25. Januar, findet Uebungskegeln statt. Beginn 9 Uhr. Hierzu sind alle Verbandsmitglieder berechtigt und willkommen. Es wird zahlreicher Besuch erwartet.

•

Kegelverband Rittersgrün und Umg.

Die vierte Serie der Ausscheidungskämpfe am 17. und 18. d. M. fand in Rittersgrün Erledigung. Es erzielten u. a.: M. Hahn 554, E. Schellig 536, Thus 535, C. Schneider 531, W. Stemmler 525, M. Trommler 523, Pettermann 513, Leibelt 508, Wagner 506, Fr. Trommler 504, Riedel 503, W. Keßler 502, Schuster 501 Holz. — Auf 400 Kugeln liegen nun in der Spitzengruppe: C. Schneider 2186, Thus 2145, M. Trommler und Leibelt 2109, Br. Viertel 2090 Holz. Am 31. Jan. und 1. Febr. findet der Endkampf mit 200 Kugeln im Keglerheim Pöhla statt.

Sparkasse der Stadt Schwarzenberg. **Verzinsung der Spareinlagen vom Tage der Einzahlung an.**
Kassenstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag ½8–½1 Uhr, ½3–4 Uhr
Mittwoch und Sonnabend ½8–1 Uhr.

Der Kettenbrief.

Erlebnis von Hans Tröbst-Athen.

Besuchte mich da gestern mein Freund Schmidt, um mir eine „fabelhaft interessante Geschichte" zu erzählen. „Stellen Sie sich vor", sagte er, „ich sitze so ganz harmlos, ohne mir was zu denken, in meinem Büro, da kommt der Tachydromikos, der Schnelläufer, alias Briefträger, und bringt mir diesen Brief. Von meinem Onkel Niersteiner aus Berlin . . . Namen sicher schon mal gehört. Ich mache das Ding auf . . . doch halt! Ich will mal lieber so anfangen, denn sonst verstehen Sie die Geschichte ja doch nicht: Also — da ist in Flandern anscheinend im Weltkriege, ein amerikanischer Hauptmann gewesen . . ."

„Wohl von der Artillerie:" fragte ich und lächelte homerisch-sarkastisch-diabolisch-zynisch-sardonisch die ganze Skala des griechischen Lächelns herauf und herunter. „Wohl von der Artillerie?"

Herr Schmidt sah mich verdutzt an. „Aller . . . din . . gs", antwortete er gedehnt und mißtrauisch. „Von der Artillerie, aber . . ."

„Na, dann sind wir ja im Bilde. Dann kann ich Ihnen auch gleich erzählen, wie die Sache weiter geht: Sie sollen den Wisch jetzt neunmal durchtippen und an neun Ihrer intelligentesten Freunde schicken. Stimmt's?"

Herr Schmidt sperrte Mund und Nase auf, er lächelte idiotisch ich feixte mystisch und fuhr fort: „Sie, mein lieber Schmidt, Sie sind nämlich hier in Athen schon der Vierte, der mir innerhalb einer Woche diese fabelhaft interessante Geschichte erzählen will. Von Kettenbriefen haben Sie wohl noch nie etwas gehört? Augenscheinlich beginnen sich die ersten Wellen dieser Unfugsflut, die zur Zeit über Europa geht, jetzt auch schon am attischen Gestade zu brechen . . . hier: Sehen Sie sich das an! Meine Kette des Glücks. Vorgestern bekommen. Genau 72 Namen. Und was für welche! Lauter spanische Granden, italienische Contes, russische Großfürsten und deutsche Prinzen. Bitte! Lesen Sie selbst: Heinrich MDXXXXXXXXXVI, dann Vicomte René de Bourbon. — Wie armselig kommt man sich in dieser illustren Gesellschaft vor."

„Erlauben Sie mal!", fuhr Herr Schmidt auf, „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß das Ganze ein Schwindel ist? Hier! Bei mir steht zum Beispiel . . . na, wo habe ich den Burschen doch gleich . . . richtig hier: Aristide Briand an . . ."

„Doch nicht etwa an seinen verstorbenen Freund?" —

„Nee' Nee! Machen Sie keine Witze, an irgend eine andere unbekannte Größe. Glauben Sie etwa, daß Briand seinen Namen dazu hergegeben hätte, wenn er nicht ganz genau gewußt hätte, daß . . ."

„Daß ausgerechnet Bernhard Shaw dies Faktum dementieren würde? Meinen Sie das?"

„Wieso? Bernhard Shaw?"

„Na, bitte, lesen Sie mal, hier! Diese Notiz fand ich gerade heute zufällig in irgend einer Zeitung. „Offener Brief Shaws über das Wesen der Kettenbriefe" . . . „Urheber und Mitschuldige dieses Unfugs sollen" — echt Shaw — „ohne geistlichen Trost hingerichtet werden, in Sonderheit solche, die meinen Namen mißbrauchen." — Menschenskind! Ich denke, Sie sind intelligent. Sonst hätte Ihr Onkel Ihnen doch den Brief nicht geschickt. Ueberlegen Sie sich doch mal — auf diesen Gedanken ist nicht mal Shaw gekommen — also überlegen Sie sich mal, wer hat von diesem Unfug eigentlich Vorteil?"

„. . . ??? . . . ??? . . ."

„Das wissen Sie nicht? Dann nehmen Sie zunächst mal die Mathematik zu Hilfe." Der Artilleriekapitän in Flandern ist damals vielleicht gerade betrunken gewesen oder hat sich rasend gelangweilt. Jedenfalls hat er den Wisch geschrieben und an neun Bekannte geschickt. Möglicherweise nur, weil er Schreibmaschine lernen wollte. Diese neun Briefe haben — in der Theorie — 81 Junge bekommen. Diese zeugten 6561 Enkel, denen — rechnen Sie es selber nach! — 59 049 Urenkel und 531 441 Urururenkel entsprungen sind, eine Fruchtbarkeit, die jedes Karnickel beschämen muß. Nun rechnen Sie sich mal die Portokosten aus. Wer schluckt denn die?

Ein bekannter Wirtschaftler hat neulich gesagt, wenn das hembartige Kleid des Chinesen heute nur zwei Zentimeter länger würde, dann wäre mit einem Schlage die Textilkrise in der ganzen Welt behoben. Glauben Sie etwa, daß die Röcke unserer Frauen jetzt länger werden, weil es hübsch oder modern ist? Wir Männer bezahlen diese Geschichten, also können wir ganz offen darüber sprechen. Was heißt hier „hübsch" und „modern"? Die Baumwoll- und Seidenfritzen in Amerika, Aegypten, China und Indien sitzen auf ihren Vorräten und wollen sie abtun. Genau wie die Post ihre Briefmarken. Die Methoden der suggestiven Werbung und Propaganda sind verschieden, darauf fällt jeder herein, denn darin besteht ja das Wesen der Werbung. Der Kettenbrief ist eins der besten Mittel, um das Postdefizit mit verkleinern zu helfen. In Belgrad ist so gut wie in Timbuktu oder sonst wo . . .

Kann man denn wissen, ob dieser amerikanische Artillerie-kapitän in Flandern — die Amerikaner haben immer die besten Ideen — in seinem Zivilverhältnis nicht Postdirektor in Chicago oder Arizona war? Wenn der große Kräuke noch lebte, der hätte sich schon längst eine ähnliche Sache ausgedacht, und wir brauchten heute die Wirtschaft nicht durch die Post und die Post nicht durch die Wirtschaft anzukurbeln. Kapiert?"

Herrn Schmidts Gesicht wurde immer länger. „Tja . . Tja . . Tja . . .", sagte er „wissen Sie . . . möglich ist es natürlich. Andererseits, was soll man machen? Abergläubisch bin ich an sich nicht. Aber besser ist doch schließlich immerhin besser. Wenn mir nachher etwas passiert, was sich hätte vermeiden lassen . . . Hier steht zum Beispiel: Mrs. Roy und Sacha Guitry gewannen dank dieser Kette 25 000 Pfund, und Pola Negri heiratete den Fürsten File. — Soll ich den Wisch tatsächlich in den Papierkorb werfen? Nachher ärgert man sich womöglich rasend."

Herr Schmidt versank in tiefes Brüten. Er schwankte sichtlich zwischen Hoffen und Harren. „Wissen Sie", sagte er dann schließlich, „abreißen lassen kann man die Kette natürlich nicht. Der Post nutzlos Geld in den Rachen werfen will ich erst recht nicht. Namentlich, hier in Athen, diesem Tachydromeion, das sich so selbstbewußt Schnelläufer-Institut nennt. Mir übrigens unbegreiflich, warum die staatlichen Aufsichtsbehörden bisher noch nicht gegen diesen Euphemismus eingeschritten sind . . . Also werde ich folgendes machen: Ich schicke den Brief im Original als Drucksache weiter. Dann habe ich mein Gewissen beruhigt. Und zwar soll ihn meine Tante Niersteiner haben. Die ist rasend abergläubisch, dabei unerhört faul. Wird die sich giften, wenn sie das Ding neunmal mit der Hand abschreiben muß!"

„Tun Sie das!" sprach ich würdevoll. „Vielleicht siegt dann diesmal die Faulheit über den Aberglauben. Der erste Schritt zur Besserung. Und das ersparte Porto verwenden Sie am zweckmäßigsten für eine Anfrage bei Briand, ob seine Unterschrift echt ist und vor allem, ob sie etwas zu bedeuten hat. Das zu wissen ist doch gerade heute sehr wesentlich. Und außerdem — vielleicht kommen Sie billig zu einem Autogramm . . ."

SLUB
Wir führen Wissen.